

# KREUZBUND

im Diözesanverband Berlin e.V.

Aus den Gruppen für die Gruppen

# Info



KREUZBUND

30. Ausgabe

Juni 2001

20. VI. 2001

**Offen (er) Leben**



Finsterwalder Str.

Zabel-Krüger-Damm

WR-Damm

Senftenberger Ring

Hauptstr.

Marthastr. 10  
13156 Berlin  
KB-Geschäftsstelle



Vormittagsgruppe  
Nachmittagsgruppe  
Jugendgruppe  
Begegnungszentrum

**Regionalverband-Nord Reinickendorf + Pankow**

Wir, das Redaktionsteam, möchten uns für die „rege“ Teilnahme bei unserem letzten Preisausschreiben auf diesem Wege bedanken. **(insgesamt kamen 22 Antworten zurück)**

Leider ist es zum Schluss der Mitgliederversammlung etwas hektisch geworden, weil jeder nach Hause wollte, somit haben wir in der Eile vergessen, die richtige Lösung bekannt zu geben. Hier die Antworten :

zu 1: Bernhard Lichtenberg Medaille

zu 2: Georg Sadowski und Edeltraud Letzner

(90 Jahre Kb-Berlin 1998 - Verabschiedung auf der Diözesanausschusssitzung 2000 in Kirschmöser)

zu 3: 1908

zu 4: Siegfried Wenzek	Vorsitzender	}	Geschäftsführender Vorstand
Bernd Bleschke	1. Stellvertretender Vorsitzender Seminarwesen		
Renate Schütz	2. Stellvertretende Vorsitzende Frauen, Senioren u. Alleinstehende	}	Beisitzer
Regine Neumann	Familie, Angehörige u. junge Erwachsene		
Heidi Singer	Öffentlichkeitsarbeit	}	
Peter Brüning	Alkoholfreie Geselligkeit		
Dirk Greiff	Fortbildung und Kirche		
Klaus Noack	Klinikarbeit		
Klaus Dimter	Geistlicher Beirat		

Die Angaben zu 4 haben Gültigkeit bis zur nächsten Wahl im Jahre 2002. (ohne Gewähr)

Die Titelseite entspricht meiner Vorstellung eines Plakates für die Regionalverbände. Dieses Plakat sollte für ein einheitliches Bild für Ausstellungen und regionale Veranstaltungen dienen. Sollte es nicht möglich sein, den Standort und das Straßenschild zu fotografieren, meldet euch beim Redaktionsteam. **Die Bilder sollten bis Oktober 2001 fertig sein.**  
Peter (Redaktionsteam)

## HILFE

Damit ich nicht von den Herren unterdrückt werde, suche ich dringend eine Mitstreiterin für unser INFO Team. Wer Lust und Laune hat melde sich doch bitte. Die Zusammenarbeit mit meinen „Männern“ macht außer Arbeit auch viel Spaß.

Hannelore

Die Verbraucher Information auf Seite 24 der Fa. Copenrath & Wiese ist wie schon in der Ausgabe 29, eine Eigeninitiative von Karin Marowski aus der Malteserstr., die wir sehr begrüßen und die auch schon reges Interesse in anderen Diözesen hervorgerufen hat.

Das Redaktionsteam bedankt sich nochmals auf diesem Wege für diese Serie die du hoffentlich weiter für uns alle verfolgst.

**DANKE**, das Redaktionsteam

## Ein Gruß aus der Ferne !

Als ich in den letzten Dezembertagen 2000 meinen Arbeitsplatz meiner Nachfolgerin endgültig übergeben habe, war es mir ein Bedürfnis, in einer der nächsten Ausgaben der Infozeitung einige Gedanken und vor allen Dingen ein Dankeschön „zu Papier zu bringen“.

Das sollte nach bisherigem Arbeitsrhythmus natürlich schnellstens geschehen.

Aber ich musste in der Zwischenzeit lernen, dass man als Rentner gaaaanz anderen Zeiteinteilungen unterworfen ist.

Zunächst kam aber erst mal mein Umzug nach Usedom. Und wer schon mal einen Umzug in ein anderes Bundesland gemacht hat, weiß, mit wie viel Bürokratismus, Um-/An-/ und Abmeldungen das verbunden ist. Vom Ärger mit den Handwerkern will ich gar nicht schreiben. Meine ersten Tage auf der schönen Insel Usedom waren also mit viel Stress verbunden.

In all' diesem Trubel habe ich aber den KREUZBUND nicht vergessen. Und mein schlechtes Gewissen plagte mich schon sehr; denn die nächste Infozeitung war schon im Druck und ich hatte meinen Artikel immer noch nicht geschrieben.

Etwas schreiben über meine Zeit im KREUZBUND habe ich mir eigentlich ganz leicht vorgestellt. Aber weit gefehlt ! Wie soll ich das alles in ein paar Zeilen quetschen, was mir da in all' den Jahren widerfahren ist.

Mein Anfang: „Ab und zu mal ein Briefchen schreiben“ hieß es bei der Vorstellung.

Ich wagte den Sprung aus meinem jahrelangen Hausfrauendasein in die Arbeitswelt, nichtsahnend, was mir da bevorstand (gut so, sonst hätte ich den Sprung bestimmt nicht gewagt). Herr Sadowski und Frau Bornschein waren mir in der ersten Zeit eine ganz große unermüdliche Hilfe und den „letztem Schliff“ erhielt ich dann von Herrn Felthaus.

Ihnen an dieser Stelle noch einmal zu danken, ist mir ein ganz besonderes Bedürfnis.

So wuchs ich rein, in dieses Chaos von Mitgliederverwaltung, Buchhaltung, Anträge, Verwendungsnachweisen und stetem Geldmangel. Die EDV, mein Dauerstressthema, die mir so manche schlaflose Nacht beschert hat, möchte ich verständlicherweise nur kurz erwähnen.

In dieser Zeit wechselten auch meine „Chefs“ ein paar Mal, und es war jedes Mal ein kleiner neuer Anfang - ich musste sie mir erst „zurechtbiegen“, bevor unsere Zusammenarbeit effektiv funktionieren konnte. Manchmal war das ein haaaartes Stück Arbeit !

Doch rückblickend kann ich sagen, dass mir meine Arbeit im KREUZBUND sehr viel Freude gemacht hat. Ich habe viel Verständnis für meine kleinen Macken und großen Handikaps erhalten und weiß auch, dass es mit mir manchmal nicht leicht war. Sorry!

Eines fehlt mir heute schon ! Es ist der Mittwochnachmittag. Wenn die „Kreuzbündler“ mein Büro stürmten und mich brauchten. Liebe Gäste (die anderen habe ich schon vergessen), die mir galant u.a. die Hand küssten.....!, oder mich einfach in den Arm nahmen, oder ein Schwätzchen mit mir hielten.. Oder mir ein Eis oder Kuchen auf den Schreibtisch stellten. Oder, oder, oder - es tat so gut und hat mich manchmal richtig beschämt. Ich habe doch nur meine Arbeit gemacht und durfte dafür so viel Wärme erfahren.

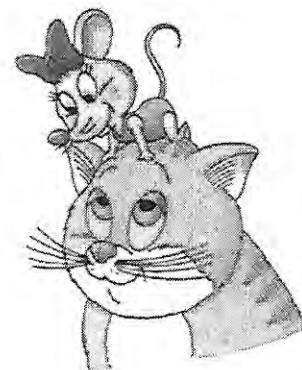
Herzlichen Dank !

Eines wollte ich Ihnen in all' den Jahren immer sagen:

Ich finde es bewundernswert, mit wie viel Einsatz und Aufopferung die Kreuzbund-Weggefährten ihr Ziel verfolgen und spreche Ihnen hiermit meine Hochachtung aus.

Ich wünsche dem KREUZBUND für die Zukunft alles alles Gute

Ihre Edeltraut Letzner



## 10 Jahre Kreuzbundgruppe Wichernstraße

Am 06. Mai 1991 gründeten zwölf Kreuzbundfreunde, unter Bernd Woichikowsky als Hauptgruppenverantwortlichen, den neuen Standort Wichernstraße. Die neue Gruppe hatte sich damals von der Gruppe Maulbeerallee abgetrennt. Der neue Platz in der Wicherngemeinde wurde unter Anwesenheit von Pfarrer Vincent eingeweiht. Es bildeten sich dort bald vier Kleingruppen mit etwa 35 Kreuzbündlern und Angehörigen. Die Gruppen beteiligen sich am Gemeindeleben, indem sie an Basaren und kirchlichen Aktivitäten unterstützend teilhaben. Die vier Kleingruppen teilen sich die Arbeit in ¼ jährlicher Reihenfolge. Die Gruppe Wichernstraße hat aber auch ihr Auf und Ab. Unter der Führung von Bernd Woichikowsky, Uwe Thurmann, Monika Kutowski und Dirk Greiff, veränderte sich die Gruppe bis auf heute, mit zwei Kleingruppen, mit beständigen 25-30 Gruppenfreunden. Die jetzige Leitung hat Dirk Greiff seit drei Jahren. In der gesamten Zeit hat es am Standort sehr wenige Rückfälle gegeben. Heute wird der Standort Henningsdorf tatkräftig durch die Wichernstraße unterstützt. Davor war es der Standort Nauen. Es wurde und wird natürlich auch Klinikarbeit geleistet.

Diese interessanten Erkenntnisse hat mir Monika an ihrem großen Jubiläumstag vermittelt. Ich danke ihr dafür besonders, denn wegen der großen Gästezahl in der schönen Merzweckhalle, hatte Dirk den Kopf garantiert voll. Monika hat mich im Gebäude herumgeführt und ihre schönen Räumlichkeiten für die Gruppen gezeigt.

Zur Eröffnung der Feier gab es einen Gottesdienst mit dem Pfarrer der Gemeinde. Es folgten Grußworte von Klaus Dimter, Dirk Greiff und Bernd Bleschke.

Der Auftritt des Liedermachers Mathias Faude, selbst Betroffener, war ein voller Erfolg. In der Zwischenzeit hatten sich die Musiker eingespielt und die Tombola wurde eröffnet. Es gab schöne Preise und man konnte die Erfahrung aus vielen Jahren am Standort spüren. Diese Arbeit, besser Zusammenarbeit, wurde auch sehr im letzten Pfarrbrief ( Gemeinderundbrief) gewürdigt. Der Standort Wichernstraße kann sehr stolz auf seine 10 jährige Arbeit sein.



P.S. Das Buffet war sehr gut und mit viel Liebe zubereitet.

Jörg Schild, Redaktionsteam



### 10 Jahre Kreuzbundgruppe Wichernstrasse in Spandau-Hakenfelde

Am 12. Mai 2001 war der Tag des großen Ereignisses nun gekommen. Die Phase der Ideen, Diskussionen, Pläne, Verbesserungsvorschläge und Vorbereitungen war endgültig beendet.

Ab 12:00 Uhr setzten die vielen Helfer des Standortes die Ideen im großen Gemeindesaal der evangelischen Wicherngemeinde in die Tat um. Es wurden Tische und Stühle gerückt, eine kleine Bühne aufgebaut, Tische eingedeckt und geschmückt, die Küche in



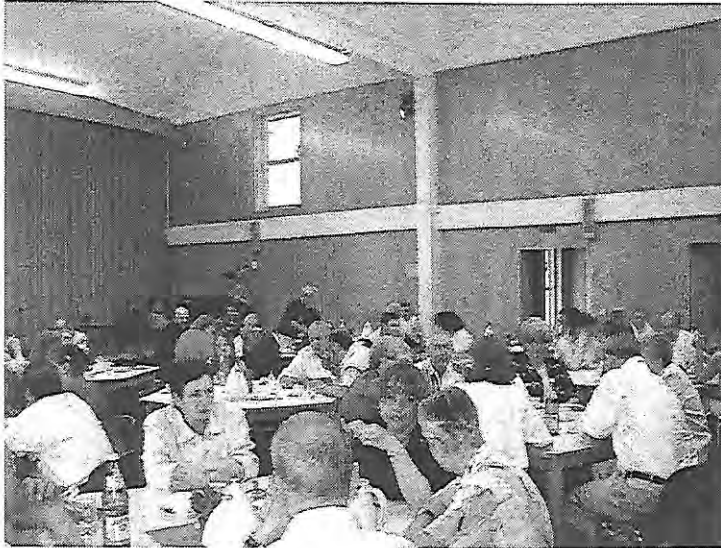
Beschlag genommen, um dort das mit kundigen Händen und strenger Aufsicht eines Vorkosters fertig zu stellen, womit später alle Feiernden kulinarisch verwöhnt werden sollten.

Pünktlich um 15:00 Uhr läutete die Glocke der Wichernkirche und lud zum Dankgottesdienst anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Kreuzbundgruppe Wichernstrasse ein. Pfarrer Claas Ehrhardt von der Gemeinde und Klaus Dimter hatten den ökumenischen Gottesdienst gemeinsam gestaltet und hielten ihn auch gemeinsam ab. Wer von beiden auf die Idee gekommen ist, die zweite Strophe des Schlussliedes "Danke" entsprechend abzuwandeln in "Danke, für unsere Kreuzbundfreunde, danke, für unsere Trockenheit, danke, für jede neue Chance, die uns führt zur Freud!", wer weiß Genaueres?

Es war auf jeden Fall eine gute Idee, denn gerade diese Zeilen müssen doch bei vielen haften geblieben sein, war diese Veränderung doch noch Gesprächsstoff während des gesamten folgenden Nachmittags. Ungewohnt war wohl die Orgelbegleitung bei den auch Kreuzbundfreunden bekannten Liedern. Sind doch diese Kreuzbundfreunde von den Gottesdiensten bei den Seminaren wohl ein anderes Tempo beim Singen gewohnt.

Zurück im großen Gemeindesaal nahmen alle nach der allgemeinen herzlichen Begrüßung an den gedeckten Tischen Platz, das aufgebaute Buffet dicht vor Augen. Doch noch war Geduld angesagt, denn das Programm sah erst noch einige andere Punkte vor, darunter die eine oder andere wohl gehütete Überraschung.

Rückblickend dargestellt wurde die Entstehung und Entwicklung der Kreuzbundgruppe Wichernstrasse. Besonders gedankt wurde den Kreuzbundfreunden vom Standort Maulbeerallee, die der Trennung 1991 zustimmten, sodass am 6. Mai 1991 zum ersten Mal zwölf ehemalige Gruppenfreunde aus der Maulbeerallee in den Räumen der Wicherngemeinde ihren ersten Gruppenabend abhalten konnten. Dies war damit eine Standortneugründung in bester Berliner Kreuzbundtradition. Der Dank galt ganz besonders Pfarrer Ehrhardt als Vertreter der Wicherngemeinde. 1991 fanden die Weggefährten herzliche Aufnahme in dieser evangelischen Gemeinde. Der Kreuzbund ist seit diesem Zeitpunkt fester Bestandteil des Gemeindelebens.



Bernd Bleschke, 1. stellvertretender Diözesanvorsitzender, überbrachte die Glückwünsche des Vorstandes und des Diözesanverbandes und überreichte Kreuzbundkerze und Jubiläumssurkunde. Werner Singer als Regionalvorsitzender gratulierte für den Regionalverband Spandau.

Danach gab es die erste große Überraschung für alle im Saal: der Auftritt vom Mathias Faude. Selbst Betroffener, hat er seine Erinnerungen, Erfahrungen und Gefühle in Lieder gefasst, um so für sich eine

Möglichkeit zur Verarbeitung und Bewältigung seines Lebens zu erarbeiten. Eindrucksvoll und bis ins Innerste gehend seine Texte, manchmal drastisch in der Wortwahl bei der Beschreibung der geschilderten Situationen, Nichts beschönigend und gerade deshalb so nachhaltig in der Wirkung. Diese Lieder gruben Erinnerungen an die eigene Lebensgeschichte in kürzester Zeit aus. Die meisten Anwesenden hörten still und konzentriert zu, fühlten sich angesprochen und waren vom gesamten Liedervortrag angetan.

Später erwarben einige die Doppel-CD von Mathias Faude, die als Mitschnitt von einem Live-Konzert in Brandenburg stammt, denn all seine Lieder konnten an diesem Nachmittag nicht vorgestellt werden.

Dann endlich konnten alle am Buffet den mittlerweile gewachsenen Appetit stillen.

Auch der restliche Teil des Nachmittags ging nicht ohne Musikbegleitung vorüber. Ein Duo unter der Leitung von Andreas Discher untermalte mit Klavier und Bass dezent die Feier, ohne die Gespräche zu übertönen oder dominant in der Lautstärke zu sein.

Und noch eine Überraschung wartete auf alle Teilnehmer. Die Tombola mit dem Motto „Jedes Los gewinnt. Es gibt keine Nieten.“ sollte jeden, der wollte, mit einem Preis von dieser Jubiläumsfeier entlassen. So empfing jeder ein Erinnerungsstück an diesen Tag, vom gewonnen Preis her mehr oder wenig vergänglich, denn neben den Hauptpreisen in Form von einer Kaffeemaschine und Heißwasserbereitern gab es für die übrigen Gewinner Kaffee, Teemischungen, Schokolade und Cola.

Als gegen 19:00 Uhr die letzten Gäste den Gemeindesaal verließen und das große Aufräumen und Reinemachen angesagt war, da gab es wiederum viele fleißige Hände, die halfen. Ich blickte in viele geschaffte, doch zufriedene und glückliche Gesichter meiner Gruppenfreunde.

Dirk Greiff

Kreuzbundgruppe Wichernstraße



## Es war einmal

So beginnen die meisten Märchen, folgendes ist aber keines. Bei der Mitgliederversammlung 2000 wurde die Idee geboren, wir müssten einmal wieder alle zusammensitzen, so wie fast vor 20 Jahren in der Gruppe Flankenschanze, wo unser alkoholfreies Leben begann. Toller Gedanke, ach was freuten wir uns immer,



wenn wir einander begegneten. Durch das schnelle Wachsen des Standortes fanden immer wieder Gruppenteilungen statt. Man traf sich bei der Jahreshauptversammlung, in Don Bosco oder der Mondscheinfahrt- aber alle zusammen? Unser alter Freund Dieter Sch. nahm den Vorschlag sehr ernst, es wurden Kontakte mit alten Gruppensprechern, die vielleicht noch Adressen oder Telefonnummern aus dieser Zeit hatten, aufgenommen. Fast 60 Kreuzbündler waren nun aufgelistet Dieter hatte einen tollen Einladungstext verfasst und auf den Weg geschickt. Einige Briefe kamen zurück, denn 20 Jahre sind ja eine lange Zeit. Einige waren umgezogen oder der Name hatte sich durch Heirat geändert, und verstorben waren auch einige Gruppenfreunde mit denen wir zusammengesessen haben. Werner half Dieter über das Internet oder Telefonkontaktaufnahme Weggefährten ausfindig zumachen. Es brauchte schon alles seine Zeit, es kamen Rückmeldungen und Zusagen, bedauerlicherweise auch Absagen, da der oder diejenige zum vorgeschlagenen Termin im Urlaub sei. Eine Zusage kam sogar aus Hannover. Dieter ging nun zum Pfarrer von St. Marien und erbat den großen Saal im Gemeindehaus, zum Freitag, den 20. 04. Es klappte- wunderbar, denn Freitag war immer unser Gruppentag. Je näher der Termin herankam, desto aufgeregter wurden wir, denn viele von unseren alten Weggefährten hatten wir über Jahre nicht gesehen, wie mag es ihnen ergangen sein?

Nun war es endlich soweit, kurz vor 18<sup>00</sup> Uhr traf sich eine kleine Truppe, um alles für die Zusammenkunft zurechtzustellen und die Tische zu decken. Günter, der heutige Verantwortliche der Flankenschanze half uns dabei, denn es hatte sich auch einiges im Gemeindehaus geändert. Es war natürlich selbstverständlich, dass seine Gruppe an unserer Begegnung teilnehmen sollte. Nun war es endlich ca. 18.30 und die ersten Gäste trudelten ein, zwar etwas bedächtiger, teilweise auch „pfundiger“, wir sind halt alle auch älter geworden. Erkannt haben wir uns jedenfalls alle- die Freude war groß, die Gespräche ließen keinen Leerlauf zu. Es gab ja so viel zu erzählen. Dieter begrüßte alle mit einer kleinen Ansprache, der sich Karla anschloss, denn sie hatte 1977 dort die erste Spandauer Kreuzbundgruppe mit aufgebaut. Jeder konnte etwas kundtun, aber es blieb bei Gesprächen in größeren oder kleineren Grüppchen. Wir hatten zwei Stellwände mit Fotos aus gemeinsamer Zeit aufgestellt. Es war ein sehr schöner Abend, wir wollen uns wieder treffen, aber nicht erst in 20 Jahren, darüber waren wir uns einig. Von den fast 60 eingeladenen sind 42 gekommen, 9 konnten nicht kommen, und 23 besuchen noch heute eine Gruppe.

Heidi und Werner Singer



# Andreas Grün KG macht ihr Auto fit!

## Ist Ihnen die Kfz-Steuer zu kostspielig?

*Wir haben die Lösung!*

Ihr Finanzamt wird Augen machen. Und Sie Kasse!

### KATALYSATOR-Umrüstung

bei der AUTOFIT Andreas Grün KG mit Twin-Tec-Systemen!

Für viele Fahrzeuge der Marken

AUDI, BMW, FORD, MERCEDES, OPEL, SEAT und VW

#### • Benzin-Fahrzeuge mit G-Kat

Mit dem Twin-Tec Kaltlaufregler auf D3- oder Euro 2-Norm

Steuersatz: 10,- bzw. 12,- DM pro 100 ccm – statt 21,20 DM ab 2001

- z.B. Audi 80 / Audi 80 Avant / Audi 80 Quattro Typ B4 - 2,0Ltr. – ABK-Motor – Schaltgetriebe  
Kfz-Steuer ab 01.01.2001 ohne Twin-Tec 424,- DM/Jahr -> mit Twin-Tec 200,-DM/Jahr

Umrüstung incl. AU und Mehrwertsteuer nur **DM 475,-\***

#### • Diesel-Fahrzeuge

Mit dem Twin-Tec Kat auf Euro 2-Norm

Steuersatz: 29,- DM pro 100 ccm – Statt 45,10 DM ab 2001

- z.B. VW Golf III / Vento Diesel Typ 1HXO und Passat III Diesel Typ 35i - 1,9Ltr. – 1Y-Motor – Schaltgetriebe  
Kfz-Steuer ab 01.01.2001 ohne Twin-Tec 856,90 DM/Jahr -> mit Twin-Tec 551,- DM/Jahr

Umrüstung incl. AU und Mehrwertsteuer nur **DM 775,-\***

#### • Benzin-Fahrzeuge mit Vergaser und G-Kat

Mit dem Mager-Mix-System auf Euro 1-Norm

Steuersatz 21,20 DM pro 100 ccm – statt 41,20 DM ab 2001

- z.B. VW Golf I Cabrio Typ 155 und VW Scirocco Typ 53B – 1,8Ltr. – EX-Motor – Schaltgetriebe  
KFZ-Steuer ab 01.01.2001 ohne Twin-Tec 741,60 DM/Jahr -> mit Twin-Tec 381,60 DM/Jahr

Umrüstung incl. AU und Mehrwertsteuer nur **DM 525,-\***

Benzin-Fahrzeuge  
mit G-KAT

=> Umrüstung  
auf die D3-Norm  
bzw. die Euro 2-Norm

Diesel-Fahrzeuge

=> Umrüstung  
auf die Euro 2-Norm

Benzin-Fahrzeuge  
mit Vergaser  
und G-KAT

=> Umrüstung  
auf die Euro 1-Norm

\* = zuzüglich Gebühr für die Änderung des Zulassungsscheins beim KVA.



### Gruppengründung in Marzahn

Häufig, wenn ich spätabends von meiner Gruppe aus Kreuzberg nach Hause in Richtung Marzahn fuhr, fragte ich mich, warum es noch keine Gruppe in Marzahn gab. Irgendwann setzte sich bei mir der Gedanke fest, dass es doch schön wäre, eine Gruppe im Nahbereich meiner Wohnung zu haben. Also ging ich eines Tages zum Vorstand und erkundigte mich, welche Voraussetzungen denn vorliegen müssten, um eine Gruppe zu gründen. Nach anfänglicher Skepsis (Gruppengründungen erfolgen nur durch Gruppenteilungen und nicht durch Aufbau ohne Rückhalt einer Stammgruppe) wurden mir die Voraussetzungen, wie z.B. die Beschaffenheit der Räume genannt und gleichzeitig versprochen, mir beim Aufbau der Gruppe behilflich zu sein. Nebenbei erwähnte jemand, ich solle doch mal den Peter fragen ob er mitmacht, der wohnt doch auch irgendwo da draußen in Marzahn. Peter erklärte sich auch gleich bereit, bei der Neugründung der Gruppe behilflich zu sein. Zu zweit machten wir uns nun auf die Suche nach geeigneten Gruppenräumen. Nach einigen Absagen wurden wir in der Gemeinde „Maria Königin des Friedens“ in Biesdorf Nord fündig. Der Pfarrer der Gemeinde, Herr Berger, zeigte sich unserem Anliegen gegenüber sehr entgegenkommend. Innerhalb kürzester Zeit brachte er unser Anliegen dem Gemeinderat vor und nachdem auch dieser zustimmte, konnten wir in die Planung für den ersten Gruppentag übergehen. Obwohl die Gemeinde sehr aktiv ist und dadurch die Gemeinderäume stark ausgelastet sind, war das einzige Problem hierbei, einen regelmäßigen Wochentag für die Gruppe zu finden. Auch dieses Problem konnten wir gemeinsam mit dem Pfarrer schnell lösen.

Wir haben uns auf den Montag geeinigt. Der Vorstand wurde über den Stand der Vorbereitungen unterrichtet und gleichzeitig wurden weitere Gruppenfreunde gesucht. Auf unsere Umfrage meldete sich der Joachim, so dass wir nun zu dritt waren. In Absprache mit allen Beteiligten wurde der 8. Januar 2001 als erster Gruppentag festgelegt. Zum Vormeeting bei Kaffee und Kuchen waren unsere Gruppenräume gut besucht. Neben dem Pfarrer Berger waren der Vorstand,

KB- Freunde aus der Region Südost und die „Presse“ anwesend. Die anschließende erste Gruppenstunde im kleinen Kreis war geprägt vom gegenseitigen intensiven Kennenlernen. Im Februar kam dann der erste „Neue“ zu uns, ein „Freigänger“ aus dem DRK -Krankenhaus Drontheimer Strasse. Zwei weitere „Freigänger“ folgten eine Woche später. Der erste „Neue“ kommt seitdem regelmäßig, so dass wir ihn schon als echten Gruppenzuwachs bezeichnen (für Statistiker ein Zuwachs um 33,3 %.) Im März erschien der erste „Freigänger“ aus dem Griesinger Krankenhaus, weitere werden erwartet. Da wir auch „Besuch“ von neugierigen KB- Freunden aus anderen Standorten hatten, haben wir regelmäßig interessante Gruppenabende.

Sollte noch jemand neugierig sein, wir treffen uns jeden Montag ab 18.00 Uhr, Gruppenbeginn 19.00 Uhr in der

Oberfeldstr. 58 - 60,  
Biesdorf Nord.

Joachim, Peter und Karin



## „Heiße Elefanten" im „Weißen Elefanten“



Am 8.3. war, wie ihr sicher alle wisst, Weltfrauentag. Deshalb entstand in der „Kontaktstelle“ für **Menschen mit Suchtproblemen in der Wegenerstr. 1-2** der Gedanke, ein Frauentreffen zu machen. Die **Leiterin, Frau Schmitz, lud also ein**, und es wurden auch Infos in die Kästen der Kreuzbundgruppen gelegt; mit dem verheißungsvollen Angebot eines „Heißen Elefanten“ im „Weißen Elefanten" zum Abschluss des Treffens.

Zu eurer Information; Der „Weiße Elefant" ist ein alkoholfreies Cafe und Restaurant in direkter Nachbarschaft der „Kontaktstelle" und gehört zu dem Projekt der „Pawian“ Gesellschaft. In der „Kontaktstelle" lief übrigens im März diesen Jahres die Plakatausstellung des Kreuzbundes. Leider nur eine kleine, aber feine Auswahl, da der Platz sehr begrenzt ist.

So trafen dann nach und nach 10 Kreuzbündlerinnen und 4 Frauen aus anderen Organisationen ein. Frau Schmitz war hochofregut, war doch der Raum fast voll besetzt. Wir saßen, wie üblich, im Kreis. Nachdem Frau Schmitz uns begrüßt und wir uns alle vorgestellt hatten, ging es gleich mit den Gesprächen los. Es ging um ganz persönliche Dinge, aber auch um Kreuzbundarbeit im Allgemeinen. Ich denke, die Nichtkreuzbündlerinnen haben eine Menge über Kreuzbundarbeit erfahren. Das Wichtigste aber war für mich die Diskussion über einen neuen Frauengesprächskreis, den Regine Neumann mit viel Elan und evtl. Renate Schütz aufbauen will. Bei diesem Gespräch merkte ich, wie groß mein Interesse am Austausch mit anderen Frauen ist, der ja so in einer gemischten Gruppe nicht möglich ist. Für eine gute Gruppenarbeit ist es aber wichtig, dass Weiblein und Männlein, Betroffene und Nichtbetroffene zusammenarbeiten. Davon bin ich durch Erfahrung fest überzeugt. Wo bleibe ich also mit den Dingen, über die ich viel lieber in einem reinen Frauenkreis sprechen möchte? Ganz sicher geht es vielen Frauen genauso oder ähnlich. Deshalb ist es gut, dass noch einmal jemand den Mut hat, einen neuen Anlauf zu wagen, nachdem der vorige so kläglich gescheitert ist. Die zwei Stunden, die uns zur Verfügung standen, waren schnell vorbei, und sicher hätten viele noch länger reden wollen, aber jetzt verteilte Frau Schmitz Gutscheine für „Heiße Elefanten“, ein Getränk aus heißem Kakao, Espresso, aufgeschäumter Milch und Schokostreuseln, hm lecker. Wir bedankten uns bei Frau Schmitz für die Einladung in der Kontaktstelle und gingen nach nebenan in den „Weißen Elefanten". Dort besetzten wir mehrere Tische und lösten unsere Gutscheine ein. Es waren übrigens scheinbar noch mehr Frauen auf die Idee gekommen, dort „ihren Tag" zu nutzen. Es war ziemlich voll. Wir schlürften unser Getränk und redeten, als wären wir die letzten Stunden zum Schweigen verurteilt gewesen. Es war ein gelungener Frauentag. Wie schön, dass ich so viele nette Frauen kenne, die ich hoffentlich bald häufiger treffen werde.

Es grüßt Euch Doris  
aus der Briesestr.



**Der Kreuzbund hat wieder eine Frauengruppe, am 6.6.01 war das erste Treffen.**



Mein Eindruck? Alle waren voller Erwartung. Es war ein vorsichtiges Tasten und Fühlen, jedoch das Bedürfnis sich mitzuteilen war stark. *Jede* von uns trägt ein Paket und ist willens an den sichtbar gewordenen Problemen zu arbeiten und zeigte Bereitschaft nach den noch schlafenden zu schauen. Einige beschreiten gerade einen neuen Weg, anderen suchen ihn noch. Es war zu spüren: Hier haben sich Menschen getroffen die ihr Le-

ben in die Hand nehmen, die die Gemeinschaft suchen - den Gedankenaustausch. Möge mein Eindruck Realität werden, das würde mich froh machen.

Renate Meizner

Gruppe Kladower Damm

**Die Frauengruppe findet jeden  
ersten Mittwoch im Monat statt.**

**Nächster Gruppentreff ist der 4. Juli 2001  
um 18<sup>00</sup> Uhr**



Frauen im KREUZBUND DV Berlin e.V.

**“Augenblick mal” -**

wir wollen **offen**  
über **alles** miteinander reden...

“Augenblick mal” steht für

Austausch  
Unterdrückung  
Gefühle  
Erfahrungen  
Neugierde  
Begegnung  
Leidenschaften  
Interessen  
Chance  
Kreativität



Mobbing  
Ansprüche  
Lebensmitte

und vieles mehr!

**Diese Einladung lag in allen Gruppenkästen!**

am: 06.06.2001  
Zeit: 18.30-20.00 Uhr  
Ort: Kontaktstelle für Menschen mit Suchtproblemen,  
Wegener Str. 1-2, 10713 Berlin  
(U-Bahn Fehrbelliner Platz)

Ich lade alle interessierte Frauen zu dieser Frauenrunde ganz herzlich ein.

*Renate Meizner*  
Resort: Frauenarbeit



## Seminar für Frauen im Kreuzbund!

### Was ist das?

Kaffeeklatsch o. Strick- u. Häkeltreff? **NEIN**

Frauenpower, Gehirnjogging, Baucharbeit? **JA**

Wenn wir Frauen vom Kreuzbund uns treffen, ist wirklich Power angesagt. Da wird hart gearbeitet, an uns... Für uns, also mit- und für einander. — Da wird auch herzlich gelacht und gescherzt, denn Herzlichkeit wird groß geschrieben, bei uns. Diese Herzlichkeit habe ich gespürt am Wochenende. Da ist kein Problem zu groß oder zu klein, alles darf offen ausgesprochen werden, weiß ich doch, alles bleibt im mir vertrauten Kreis.

Ich darf auch weinen und muss mich meiner Tränen nicht schämen. Ich darf die Anteilnahme der Gruppenfreunde spüren, aber auch selber weiter geben. Es ist ein Geben und Nehmen so wie es jeder von uns gerade braucht oder möchte.

Zu diesem Gelingen trägt in hohem Maße die ruhige, gleichbleibend freundliche Art von Frau Ruth Stockhammer bei. Sie hat das Feingefühl, uns mit Geschick zu leiten, und uns aus unsere „Kämmerchen“ zu locken in die wir uns allzu gerne verstecken würden. Es hat mir gut getan, mich einfach fallen lassen zu können, in der Gewissheit, von der Gruppe getragen zu werden, bzw. durch Gespräche aufgefangen zu werden. Mein Dank gilt auch Klaus Dimter, der mit seinem Gottesdienst im Freiem am Samstagabend auch noch einen feierlichen Höhepunkt gesetzt hat, und zur geistigen Stärkung beigetragen hat.

Zum Abschluss möchte ich allen Frauen im Kreuzbund, die nicht mitkommen konnten, zurufen: Nur Mut, es tut so gut, sich auszutauschen!

Wir sehen uns (vielleicht hoffentlich) beim nächsten Frauen-Seminar 2002

Herzlichst  
Eure Alexa  
Grüntaler Str.



Fotobild einer Postkarte Fa. Joker

### Ich möchte ein paar Worte zu unserer letzten Mitgliederversammlung sagen.

Ein Gruppenfreund hat sich beschwert, dass die Beiträge der einzelnen Ressorts zu lang sind und in 5 Min. zusammengefasst werden sollen.

Das finde ich nicht!!!

Der Vorstand arbeitet das ganze Jahr für uns ehrenamtlich neben seinem normalen Job und ich finde, wir sollten diese Arbeit auch würdigen. Was bedeuten für uns 15 Min. pro Vortrag gegenüber der vielen Stunden, die der Vorstand damit verbringt, unsere Interessen vom Kreuzbund überall zu vertreten. Ich hätte auch einen Vorschlag wegen der langen Sitzzeit ohne Pause zu machen.

Die Mitgliederversammlung beginnt um 14<sup>00</sup> Uhr und nach 90 Min. machen wir eine Pause, um uns mit vertretenen Beinen die zweite Hälfte anzuhören.

Mit freundlichen Grüßen

Eva aus der Briesestr.

Festrede der Psychiatriekoordinatorin von Pankow, Frau Tenner-Paustian, anlässlich der Feier „20 Jahre Suchthilfe Ostberlin“ und Umzug der Suchthilfe Pankow (SPI) in die neuen Räume des ehemaligen Jüdischen Waisenhauses in die Berliner Str. 120-121.

## Anfänge der Selbsthilfe

Ich bin heute hier angetreten, um mich sozusagen als Zeitzeugin an die Anfänge der Selbsthilfe in der DDR zu erinnern und darüber zu sprechen.

1981 war, wie bereits von meinen Vorrednern erwähnt, das Jahr des Beginns der Umsetzung der Magistratsdirektive mit dem Ziel der Schaffung von Suchtberatungsstellen in den Berliner Bezirken.

Unsere Pankower Beratungsstelle nahm im März 81 die Arbeit auf. Bereits nach kurzer Zeit wurde klar, dass die Klienten nach abgeschlossener ambulanter oder stat. Entwöhnungsbehandlungen, d.h. nach 4 - 7 Monaten intensiver Behandlung eine Form der Nachbetreuung benötigen, die eine andere Schwerpunktsetzung haben musste als die, die im laufenden Betrieb der Beratungsstelle vorgehalten werden konnte. Im September 81 begannen wir mit 5 Patienten, die eine Stat. AEB beendet hatten, unseren Therapeutischen Club Pankow zu existieren. Unsere ersten Treffen befassten sich neben Themen der Rückfallprophylaxe und den Fragen "was fange ich nun mit meiner Abstinenz an", mit organisatorischen Problemen hinsichtlich unserer Selbstbestimmung.

Wie es sich zu damaliger Zeit „gehörte“, gaben wir uns eine Art Geschäftsordnung, die unsere Zuständigkeit und unsere „Binnenstruktur“ regelte und machten Kulturpläne für jeweils 1 Jahr. Es gab bald einen Vorsitzenden und 1 Stellvertreter, 1 Kassierer und 1 Schriftführer. Letzterer oder Letztere sitzt neben mir und hat akribisch unsere ersten Jahre in einem „Brigadebuch“ festgehalten. Wie es weiterhin üblich war, wurden die „Posten“ per jährlicher Wahl neu vergeben. Wir trafen uns jede Woche von 18.00 bis 22.00 Uhr, natürlich ohne Mietzahlung in den Räumen des damaligen Kulturhauses Pankow. - Die Distanz zu Räumlichkeiten innerhalb des Gesundheitswesens war bewusst gewählt.

Die Clubabende waren so strukturiert, dass die 1. Stunde des Treffens der „offizielle „ Teil war, indem die offenen Probleme der Einzelnen besprochen wurden oder themenbezogen eine Gruppenstunde unter Leitung der Psychologin stattfand. Diese Stunde war auch nikotinfrei. Die restliche Zeit galt dem Zusammensein, individuelle Gespräche, Kaffeetrinken, Schach oder Skatspielen oder befriedigte den Bedarf an Einzelgesprächen mit der Psychologin (Teilweise auch Partnergespräche.)

Relativ schnell war der Club auf eine Mitgliederzahl von 25 auf 30 Leuten gewachsen, es begann die Öffnung nach außen.

- die Kontaktaufnahme zu anderen Clubs in Berlin und in anderen Regionen der DDR wurde begonnen ( gegenseitige Einladungen zu Erfahrungsaustausch und gemeinsamer Freizeit)
- Clubtreffen wurden organisiert, so war die Teilnahme an den Dresdner Clubgesprächen seit 1984 ein heiß ersehnter Höhepunkt.,
- gemeinsame Wochenendausflüge mit Kind und Kegel fanden statt,
- eine Selbsthilfe durch Austausch von Anschriften und Telefonnummern wurde organisiert, die auch recht rege in Anspruch genommen wurde.

Die Clubgröße pegelte sich durch Abgänge (nicht nur rückfallbedingt) und Zugänge auf eine konstante Größe ein. Im Laufe der Jahre war das Thema Therapeutische Leitung des Clubs durch eine Fachkraft sprich Psychologin immer wieder diskutiert worden, da der Charakter einer Selbsthilfegruppe und das Selbstverständnis als solche konstant angewachsen war -dies nicht zuletzt durch eine seit 1983 konstante Besetzung des Vorstandes.



Das gemeinsam dazu erarbeitete Verständnis war dies, dass sich der therap. Club als eine Selbsthilfegruppe mit dem Extra einer psychologischen Beraterin verstand, deren Fachkompetenz als Angebot genutzt werden konnte, die ansonsten gleichberechtigt an der Gestaltung der Clubabende beteiligt war.

An dieser Stelle möchte ich an Frau Körner übergeben, die seit 1983 Mitglied im Club war und nunmehr in der Begegnungsstätte der SUSE, der aus dem Therap. Club Pankow gegründeten Selbsthilfegruppe arbeitet.



Vermutlich würde ich heute nicht oder nicht so vor Ihnen stehen, hätte es die Beratungsstelle in Pankow mit ihrer Therapeutin der Psychologin Frau Tenner nicht gegeben. Sie hauptsächlich war es vor ziemlich genau 18 Jahren, die mir im Verlauf einer ambulanten Gruppentherapie zu der Erkenntnis verhalf, Alkohol-suchtkrank - zu sein, mir aber auch den Weg aus der Sucht zeigte, nämlich abstinente zu leben.

Das ging natürlich nicht so von heute auf morgen, und nicht ohne Probleme, Zweifel, Fragen, Suche nach Antworten und nicht ohne Einbeziehung der Familie, der Freunde und Kollegen und ganz wichtig - nicht ohne Menschen, denen es wie mir ging, die Wege aus der Sucht suchten.

So kam ich ziemlich schnell in den Therapeutischen Club Pankow, der zu dieser Zeit seit gut 2 Jahren existierte. Hier traf ich Gleichgesinnte, hier konnte ich ohne Scheu über alles reden, konnte und durfte Hilfe erwarten und - für mich sehr wichtig -

auch geben. Aus heutiger Sicht sage ich: der Club war meine beste Therapie. Da wir immer ganz eng mit unserer Therapeutin zusammen arbeiteten, entwickelte sich aus der Suchthilfe immer eine Hilfe zur Bewältigung der Sucht, zu Wegen aus der Sucht, schließlich Hilfe zur Selbsthilfe.

Nach der Wende wurde dann aus dem Therapeutischen Club die „Suchtmittelfreie Selbsthilfe Organisation Berlin e.V.“ kurz SUSE e.V. gegründet. Nicht mehr unter der Leitung „unserer“ Therapeutin Yvonne Tenner, aber immer noch in Verbindung mit ihr. Sie und viele andere aus dem Bezirk Pankow haben maßgeblichen Anteil daran, dass unsere „SUSE“ im Oktober 2000 „ein Kind“ bekommen hat. In den Räumen unseres Vereines konnten wir eine Begegnungsstätte eröffnen. Und ich, die vor 18 Jahren mit der Suchthilfe in Berührung kam, darf dort arbeiten als abstinente lebende Alkoholikerin.

Dore Körner

Begegnungsstätte in der SUSE e.V.

**Die Kreuzbund-Gruppe Techowpromenade trauert gemeinsam um ihren Weggefährten**

**Werner Schupke**

\*30.01.1937

+12.06.2001

**Wir werden ihn vermissen.**

*Hallo Bierflasche,*

*Es tut mir leid, dass ich erst jetzt schreibe. Ich teile dir mit, dass unsere Beziehung beendet ist.*

*Es war eine sehr lange und auch eine sehr innige Zeit, die wir miteinander verbracht haben. Heute nehme ich Insulin, und eine Dreierbeziehung würde ich nicht überleben. Nun muss ich ganz von vorne anfangen - ohne Dich !!!*

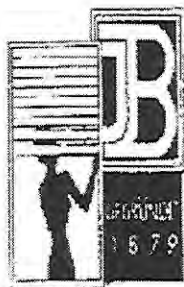
*Neue Freunde werde ich brauchen, die mir helfen, mein Verlangen nach dir zu vergessen. Endgültig vorbei ist die Zeit, dass ich morgens aufwachte und du schon an meinem Bett standest. Mein Körper verlangte nach dir, und das rund um die Uhr. Ich weiß noch, wie meine Lippen deinen Hals liebkosten, meine Hände deinen wohlgeformten Bauch streichelten. Du warst immer für mich da, in guten und in schlechten Zeiten. Die guten war Fernsehen, Fußball, grillen, angeln. Die schlechten war der Verlust meines Führerscheines, meines Arbeitsplatzes, meiner Freunde. Du warst oft wie eine Pistolenkugel, die den Lauf verließ, um alles zu zerstören. Dein Motto war: immer vergnügt und lustig sein oder todtraurig mit dem Leben hadern. Mein Motto ist jetzt: jeder Tag ist ein neuer Anfang und eine neue Herausforderung für mich. Wir werden ab sofort getrennte Wege gehen - weil ich es so will !!!*

*Lebewohl Alkohol*

*Gelesen in der 1. Ausgabe der „Hallo“ aus dem Diözesanverband Limburg.  
Verfasser Jürgen Nau Gruppe 1 Idstein*

Anzeige

KREUZBUND-Mitglied



**Berliner Jalousie-Fabrik**

**J. Bockstaller** G.m.b.H.  
&Co.

**Dieter Seiler**



Pücklerstraße 24  
10997 Berlin-Kreuzberg

Telefon: 030-61 79 76-0  
Telefax: 030-61 79 76 29



# Keramikbärchen

## Die kreative Bastelstube

### **Die Welt der Keramik**

Wenn Sie sich daran erinnern, mit welcher Begeisterung Sie als Kind zum ersten Mal etwas aus Ton erschufen, dann wissen Sie, warum so viele Menschen aller Altersstufen diese freudebereitende Tätigkeit wiederaufnehmen. Die Grundlagen der Keramik gehen zum Beginn der Menschheit zurück und sind so elementar wie Feuer und Erde. In einer sich stets ändernden und schnelllebigen Welt liegt darin ein Stück Geborgenheit. Wir stellen Ihnen mit weit über 500 Keramikfiguren ein umfangreiches Warenangebot vor, das es Ihnen leicht macht, die Freude an Ihrer eigenen Kreativität zu genießen. Wir bieten Ihnen professionelle Unterstützung zur Gestaltung Ihrer ausgesuchten Figuren.

### **Die Welt der Teddy's**

Können Sie sich auch noch an Ihren Lieblingstедdy erinnern? Wäre es nicht schön, diesen wieder Ihr Eigenen nennen zu können? Und dann auch noch von eigener Hand gefertigt? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit sich Ihren eigenen Teddy zu kreieren und anzufertigen, natürlich wieder mit unserer professionellen Unterstützung.

### **Die Welt der Porzellanpuppen**

Ein Stück Traum, ein Stück Fantasie. Wollten Sie nicht schon immer mal eine dieser teuren Porzellanpuppen in Ihrer Vitrine haben und sich an ihrem Anblick erfreuen? Selbermachen ist unsere Devise. Nicht nur, dass es dadurch für Sie wesentlich günstiger ist, während aus den Einzelteilen sich eine wunderschöne Porzellanpuppe bildet, wächst Ihnen das gute Stück mehr und mehr ans Herz und wenn Ihre selbstgefertigte Puppe dann in Ihrer Vitrine steht, werden Sie sich an ihrem Anblick mindestens drei mal mehr erfreuen. Also nicht lange warten, kommen Sie vorbei oder rufen uns an. Auch hier werden Sie bei der Gestaltung und Anfertigung wieder professionell von uns unterstützt.

**Sämtliches Zubehör, wie Pinsel, Farben und Lacke bekommen Sie natürlich auch bei uns.**

Wir haben in unserem Warensortiment auch Töpferbedarf (Ton und Zubehör.)

Und wenn Sie nicht wissen, wo Sie Ihre selbstgefertigten Töpferwaren brennen sollen, kommen Sie zu uns, **wir brennen Ton und Porzellan bis zu 1300°C.**

**!!! Wir richten auch Kindergeburtstage aus !!!**

Termine und Preise für unsere Keramik-, Teddy- und Porzellanpuppenkurse erfragen Sie bitte unter der unten angegebenen Telefonnummer.

**Wir sind zu erreichen unter:**

**Keramikbärchen  
Die kreative Bastelstube  
Bahnhofstr. 51  
12305 Berlin-Lichtenrade  
Tel.: 030-76 40 56 91  
Fax: 030-76 40 56 93  
E-mail: kontakt@keramikbaerchen.de**



**Kreuzbund-Mitglied**

**Internet: <http://www.keramikbaerchen.de>  
(mit Online-Shop)**



Trockene u. drogenfreie WG in Schöneberg  
sucht Mitbewohnerinnen ab Juli 2001  
Zi. ca. 25 qm 500,-DM  
WM/ WaMa, Balkon, AB, Keller - 2 Katzen  
Verkehrsgünstig  
  
Te.: 030—859 65 450 (Ina)  
oder beim Redaktionsteam melden

**An alle Gruppen!**  
**Bitte vormerken!!!**  
**25 Jahre KREUZBUND im Wedding**  
  
Wo? Grüntaler Straße 21  
Wann? 6. Juli 2001 ab 12:00 Uhr  
Was? Jubiläumsfeier  
  
**Eine Einladung geht euch noch zu.**  
  
Knut Holländer

**Plakatausstellung**

Joachim-Gottschalk-Weg 41  
28.05. - 30.06.2001 10.00 - 16.00 Uhr

**Info-Stände**

23.06.2001	Schönhauser Allee Arcaden
08./09.09.2001	Pankefest
15.09.2001	Nachbarschaftsfest Gesundheitstag Spandau
28.09.2001	100 Jahre Caritas Tiergarten Mitte
30.09.2001	ABA Erntedank - Don Bosco
13.10.2001	Selbsthilfe-Tag Rathaus Neukölln 10.00 - 15.00 Uhr

**Hallo, ich bin Stephan von der Jugendgruppe.**

Uns gibt es inzwischen seit knapp 3 Jahren. Uns, damit meine ich „Bertram, Jan, Yvonne, Britta, Christopher und mich“. Wir treffen uns regelmäßig mittwochs in der Geschäftsstelle Marthastr. um 17.00-19.30. noch immer suchen wir Jugendliche, die dasselbe wie wir durchgemacht haben- oder noch machen.

Wir führen Gruppengespräche wie in anderen Gruppen auch. Nach der Gruppe haben wir ein Nachmeeting, wo wir uns wieder lockern, bei einer Runde Billard, Kartenspielen oder Ähnliches. Auch privat gibt es treffen. So waren wir z. B. bei der Ausstellung „Einfach Menschlich“, wo uns sämtliche Süchte aufgezeigt wurden.

Auch mit dem Paddelboot waren wir schon unterwegs. Das Beste jedoch sind die Seminare. So haben einige, von uns das Familienseminar und das Seminar Frische und Erfahrene mitgemacht. In Kürze steht wieder ein Familienseminar an, wo wir geschlossen hingehen werden. Wie ihr seht, regiert nicht nur der Ernst im Leben, sondern auch der Spaß. Also Leute, wer Lust hat unsere Gruppe mal zu besuchen oder einfach mal Spaß haben will, ohne Alkohol, der komme doch einfach mal vorbei. Jeden Mittwoch von 17.00- 19.30 Uhr in der Marthastr. 10 , 13156 Berlin  
Am 03.06. hatten wir „Ladendienst“ in der Marthastr. 10

**Diese Seite steht jedem Gruppenmitglied für private Anzeigen kostenfrei zur Verfügung**

## Glaubens- und Lebensfragen

### Religiöses Wochenende vom 23. 03. - 25. 03. 2001 im Exerzitienhaus Maria Frieden

Weil einige Gruppenfreunde bereits vor Jahren vom Religiösen Wochenende begeistert waren und davon schwärmten, wurde mein Interesse geweckt. So kam es zu meiner ersten Teilnahme; die Leitung und „Regie“ lag in den Händen von Pater Vincent und unseres Priesters und Weggefährten Klaus Dimter. An das damalige Thema kann ich mich nicht mehr erinnern, wohl aber an die Harmonie der Teilnehmer und die humorvolle Gestaltung durch unsere „Geistlichkeiten“. Die weiteren „Religiösen Wochenenden“, die von Klaus Dimter und dem Diakon Schmidt geleitet wurden, besuchte ich gemeinsam mit meiner Frau und einigen Freunden aus der Gruppe Schwyzer Strasse. Die vorgegebenen Themen waren teils schwierig, einige für mich ungewöhnlich, aber allesamt sehr interessant. Durch die Teilnahme wurde ich dem Glauben wieder zugeführt und bestärkt in meiner christlichen Gesinnung. Es waren für mich immer gute und wohltuende Wochenenden. Das Wochenende im März d. J. verbrachten 31 Teilnehmer in „Maria Frieden“. Selbstverständlich fehlten uns „unsere Schwestern“ und es gab auch einige technische Veränderungen, unsere Kreuzbundgemeinschaft konnte dies jedoch nicht beeinträchtigen. Die Besonderheit war die Tatsache, dass Klaus Dimter erstmals als Geistlicher Beirat, nochmals **herzlichen Glückwunsch-** und allein (also ohne Co-Piloten) für den Ablauf dieses Wochenendes zuständig war. Ich möchte mich auf diesem Wege beim Klaus bedanken. Mein Glaube an Gott wird immer fester. Alle 30 Kreuzbündler brachten zum Ausdruck, wie gut mit einem Leitenden dieses Seminar gestaltet wurde.

Übrigens: Das Thema hieß „Gewissen“. Ich kann jedenfalls allen Kreuzbundfreunden mit gutem Gewissen den Besuch dieses Seminars empfehlen.

Klaus Gillmann

#### Anzeige



# BÖTTCHER

Reisen



Berlin

Busreisen

Brandenburg

Vereinsfahrten

Busse in jeder Größe und Ausstattung  
vom Clubbus bis zum Doppeldecker.  
Schnelle Angebotserstellung innerhalb  
24 Stunden

Ausflugsfahrten

Auf Wunsch mit  
Reisebegleitung oder Reiseleiter  
Ausflugs- und Übernachtungstips

Klassenfahrten

Reisebusvermietung

Asrid Böttcher  
Fasanenweg 7  
15806 Mellensee  
Telefon: 03377 / 303258  
Fax: 03377 / 303259

E-mail: [Vboettcher@t-online.de](mailto:Vboettcher@t-online.de)  
[www.Boettcherreisen.de](http://www.Boettcherreisen.de)



### Spenden macht Spaß...

Fördern ebenso. Also fördern wir mal den Kreuzbund. Weil der nämlich auch 2001 wieder Geld braucht. Mehr als Beiträge und das Ausnutzen aller öffentlichen und halböffentlichen Kassen zusammen einbringen. Na ja, werdet ihr sagen, und wieder der nächste Appell zum Spenden. Denkste. Heute geht es mal anders rum. Nämlich mit Spaß. Mal folgende Rechnung. Unser Kreuzbund hat in Berlin und Umgebung so etwa 800 Mitglieder. In die Gruppen gehen mindestens weitere 800. Das macht schon mal 1.600! Und die haben Familie. Mindestens Freund oder Freundin, Frau oder Geliebte, Schwiegermutter, Onkel, Mutter, auch einen Chef. Wenn wir nicht mindestens auf 3.500 Personen kommen, die mit dem Kreuzbund verbandelt sind, eher auf mehr!!! Ne Menge, was? Berlin hat so ungefähr 3,5 Mio. Einwohner. 3.500.000! Merkt ihr was? Jeder tausendste Berliner mindestens hat was mit dem Kreuzbund. Wenn wir jetzt etwas verkaufen wollten, wäre das eine gute Basis. Nutzen wir die Situation für einen Ideenwirbel. Spenden macht nämlich Spaß. Wenn wir alle mal nachdenken, wen wir kennen oder ob wir jemanden kennen, der wieder jemanden kennt. Wir suchen Spender und Mäzene. Ich stehe als Interviewpartner für ganz normale Zeitungen, ebenso für Verbands- oder Innungszeitungen zur Verfügung. Mit dem Ziel, vor irgendwem ein Referat zum Thema "Alkoholismus" zu halten. Anstelle eines Honorars gegen eine Spende an unseren Förderverein. Ich suche Betriebe, wo ich das machen kann. Ich suche private Stiftungen, die uns was spenden können. Ich suche "Türöffner". Meinethalben zu Linons Clubs, zu allen möglichen Organisationen, die "unser" Thema interessieren könnte. Oder ihr habt eine ganz andere Idee. Ich habe viele Diskussionen in kleiner Runde über das Thema geführt. Erstaunlich, was da für Ideen zusammenkommen. Macht mit, Leute! Der Kreuzbund ist es wert. Ein Telefonat. Klaus. 886 76 425. Bitte nicht im Juli. Da bin ich nicht zu Hause. Spenden macht Spaß.

Klaus Mordaschewitz

T. 886 76 425.

## Wolfram Hoch

Dienstleistung - Service

Telefon: 030 / 664 26 19

NEU- Jetzt auch Matratzenreinigung - NEU

Wir reinigen Teppiche, und Ihre Polster, putzen Fenster mit und ohne Rahmen, nehmen Gardinen ab, waschen sie und machen sie wieder an. Außerdem reinigen wir Markisen und imprägnieren sie auch. Wir erledigen auch Bauschluss - und Büroreinigung.

Glas - und  
Gebäudereinigung  
nach Hausfrauen Art

Straße 574, Nr. 8

All - Bezirklich

Anzeige



## Himmelfahrt im Don-Bosco-Heim

Es ist Donnerstag, der 24.05.01, 19:30 Uhr. Ich komme gerade aus der MarthasträÙe nach Hause und bin mächtig geschafft. Die Himmelfahrtsveranstaltung liegt hinter mir und ich stelle mir zum wiederholten Male die Frage: Peter warum tust du dir das an? Die Veranstaltung lief wie immer gut. Es war schönstes Wetter und Besucher ohne Ende sind gekommen. Der Aufbau am Tag zuvor lief sehr gut. Wir waren sehr zeitig mit dem Aufstellen der Stände, Pavillons, der Tischen und



Bänke fertig. Wenn ich von einem Anruf, der mich noch am späten Abend im Auto auf der Fahrt nach Hause erreichte, absehe, war alles gelungen. Der Gruppenfreund war mit seinem ihm zugewiesenen Stand nicht zufrieden. Ein bisschen Verständnis von mir hatte er ja, hatte ich doch versprochen, dass jede Gruppe den gleichen Standort bekommt wie im letztem Jahr. Nun habe ich mal mitgedacht, wollte Streit vermeiden und dann war das alles falsch. Ich kann schon verstehen, dass mir durch so einen schwerwiegenden Vorfall der Abend verdorben wurde. Wie gesagt, die Veranstaltung an sich war gut. Um ca. 15:30 Uhr fingen die ersten mit dem Abbauen der Stände an. Man konnte zusehen, wie sich ganz plötzlich der Platz leerte. Es ging ans Säubern und fast alle waren verschwunden. Die Gruppen, die einen Stand hatten, bauten diesen ab und verschwanden. Der Dreck blieb zum Teil liegen. Vier Freunde fuhren alle Tische und Bänke in die Garage, zwei fuhren den Müll weg und zwei feigten den ganzen Platz. Einer Gruppe „Freunden“ mussten wir die Bänke unter dem Allerwertesten wegräumen. Sie saßen da und haben sich vermutlich gefreut, dass es einige wenige gibt, die alles alleine machen. Vielleicht haben sie ja gedacht, wir bekommen das bezahlt. Acht fleißige Freunde räumten den Dreck von allen fort.. Wir hätten natürlich auch alles liegen lassen können, was dann zur Folge gehabt hätte, das dieses Fest das letzte gewesen wäre, was wir dort gefeiert hätten. Das wäre sicherlich nicht in unser aller Sinne gewesen. Es ist vielleicht bei unserem Vorgespräch untergegangen, vielleicht ist es auch allen neu, obwohl es schon immer so war: **„Alle Gruppen die einen Stand haben, müssen auch Auf- und Abbauen“**. Es waren 27 Stände gemeldet. Bei zwei Helfern pro Stand wären 54 Freunde zum Säubern da gewesen. Das ist ein schöner Traum! Es ist ja noch öfter Himmelfahrt, vielleicht klappt es ja irgendwann mal so richtig. Im nächstem Jahr bekommt auf jeden Fall nur die Gruppe einen Stand, die auch Helfer zum Auf- und Abbau meldet.

Bis dahin verbleibe ich  
euer Weggefährte Peter  
Brüning



**Christi Himmelfahrt oder Herrentag oder Vatertag oder FAMILIENTAG auf dem Gelände vom Don-Bosco-Heim - veranstaltet von verschiedenen Gruppen des Kreuzbundes.**

*„Don-Bosco muss man gesehen haben...“*

*„Was, du warst da noch nicht...?“*

*„Komm doch einfach mit deinem Partner am Himmelfahrtstag vorbei...!“*

So oder ähnlich hörte ich es schon längere Zeit und immer wieder von meinen Freunden vom Kreuzbund.

Vormittags klappte es bei uns nicht wegen anderer Vorhaben, doch der „Tag“ sollte ja bis 17<sup>00</sup> Uhr gehen, würden wir also nichts oder nur wenig verpassen.

Es wird Donnerstag - ein Tag wie aus dem Bilderbuch - Sonne satt, überall fröhliche Menschen und wir auf dem Weg in Richtung Wannsee „zu Don-Bosco“. Von der Straße zum Löwen ging es leicht bergauf über (durch?) ein riesiges Anwesen mit sehr gepflegten schönen alten Häusern und Grün- und Sportanlagen, hin zum Festplatz, immer der Musik nach.

Es war gegen 15<sup>30</sup> Uhr, als wir dort eintrafen. Überfüllt war es zu diesem Zeitpunkt nicht (mehr), aber doch noch voller Leben. Und an den Ständen wollten hier noch welche was zu essen haben, dort ging es um Getränke und da war noch Trödelei und da... Wir wollten unseren Augen nicht trauen - fingen doch einige an einfach ihren Krempel zusammenzupacken und nach denen noch andere. Da war es kurz nach 16<sup>00</sup> Uhr!!! - Bis 17<sup>00</sup> Uhr wurde mir gesagt, kann ich kommen.

Ich finde so etwas ausgesprochen unhöflich den Besuchern, aber natürlich auch den eigenen Verbandsfreunden gegenüber.

In „meinem“ Katzenverein würde ich ganz schön was zu hören bekommen - und da ist auch alles ehrenamtlich!!!

Dore Körner  
Besucherin

### Himmelfahrt

Möchte den Kreuzbundfreunden, die mir im Don-Bosco-Heim geholfen haben, ein herzliches Dankeschön sagen. Da waren Freunde, die mir mit Pappen oder mit Senf ausgeholfen haben. Auch ein Dank der Gruppe, der ich meine Kühlelemente zum Kühlen gebracht habe. Da ich am Ende an meinem Stand ganz einsam war, Gruppenfreunde mussten leider aus gesundheitlichen Gründen vorher gehen) danke ich den Herren, die mir halfen. Besonderen Dank der Gundelfingerstr.

Hannelore Lachmann  
Vormittagsgruppe



Wir vom AK-Familie bedanken uns recht herzlich bei dem Sponsor, Balthasar Spring aus der Techowpromenade, für die Hüpfburg.

Es hat nicht nur den Kindern Spaß gemacht sondern auch uns die wir das rege Treiben auf und in der Burg beaufsichtigt haben.

In der Hoffnung das es nicht das letzte Mal war.

Für den AK-Familie  
Regine Neumann + Andreas Grieger

## Alles Blödsinn? oder Verantwortungsvolle Tätigkeit im Kreuzbund

Habe ich doch wieder zu früh den Mund aufgemacht, als in die Runde des AK Klinik gefragt wurde, wer einen Artikel über die Klinikarbeit in unserer Kreuzbund-Infozeitung schreibt. Was hat es mir eingebracht? Ich zerbreche mir den Kopf, wie ich euch „unsere“ Klinikarbeit“ näher bringen kann. Ich habe sehr bewusst diese recht provokante Überschrift gewählt, nämlich um dem Umstand vorzubeugen, dass keiner mehr hinsieht, wenn er nur die Überschrift „Klinikarbeit im Kreuzbund“ liest. So ist das nämlich; belächelt als Spinner, der dem hehren Ziel hinterherläuft, anderen Betroffenen den Kreuzbund vorzustellen, um damit eine Chance aufzuzeigen, wie ein trockenes Leben aussehen kann. So ist es mir persönlich ergangen. Das war nämlich ein „Klinikarbeiter“ vom Kreuzbund, der den Grundstein für mein heutiges, trockenes Leben gelegt hat. Kam er doch unvermittelt ins Krankenhaus und erzählte mir von seinem Leben mit all seinen Sorgen und Nöten. Dass er zu diesem Zeitpunkt ungefähr 20 Jahre älter war als ich, er möge mir bei unserem nächsten Zusammentreffen diese gewagte Schätzung verzeihen, das war mir egal. Er hat mir auch erzählt, wie lange er trocken war, oftmals in unseren eigenen Reihen verpönt. Da hatte ich etwas, was ich hautnah greifen konnte, nämlich eine Perspektive. Da war der Ansatz, mir selbst zu sagen: Moment mal, Klaus! Es kann also gehen - Probier es aus!!!

Das habe ich dann gemacht. Bis heute hat es Bestand, dieses Konzept, ich bin trocken, das nur als Einstieg für den nun folgenden Artikel. Nun bin ich einer von vielen - oder doch nicht

so vielen - Unverzagten, die sich in Seminars regelmäßigen Abständen auf den Weg machen, um anderen Menschen diese Chance zu bieten.

*Warum tue ich mir das an?*

Das habe ich mich gerade bei der letzten Sitzung des AK Klinik gefragt. Wurde doch wieder deutlich, dass Weggefährten unsere Arbeit gar nicht kennen, man höre und staune!

Werden doch Mitstreiter in ihren Gruppen belächelt oder sogar verbal angegriffen, dass das doch alles Blödsinn sei, was wir da machen!

Gibt es doch immer wieder Hauptgruppenverantwortliche, die selbstherrlich darüber entscheiden, wann ein Gruppenmitglied in die Klinikarbeit einsteigen darf.

Das sollte mir mal einer anbieten, ich glaube die Diskussion wäre ein wahre Freude.

Ihr seht, es gibt überall Probleme. Wie soll die Lösung aussehen:

Natürlich gibt es Voraussetzungen, um Klinikarbeit zu betreiben:

Allem voran, die eigene Trockenheit, nur so kann ich den Kreuzbund glaubhaft darstellen. Voraussetzung ist ebenfalls der Besuch des „Frische und Erfahrene“, denn dort habe ich persönlich erfahren, wo ich eigentlich stehe. Und außerdem sollte der Vorstellende über eine persönliche Stabilität verfügen, denn in der Klinikarbeit kann es durchaus passieren, dass Betroffene in den Kliniken einem mal die Butter vom Brot nehmen wollen. Das sind meiner Meinung nach die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Klinikarbeit, zunächst unter der Anleitung eines erfahrenen Mitstreiters (Mitglied im Kreuzbund!). So hab ich auch angefangen. Und nun? Was hält euch von der Mitarbeit ab?

Weiter oben habe ich mir die Frage gestellt, warum ich mir das antue ? Kann ich sagen ! Weil es mir Spaß macht, anderen die selbe Chance anzubieten, die ich erhalten habe. Ich höre schon wieder die Stimmen, die mir Sendungsbewusstsein unterstellen. Damit hat es nun wirklich nichts zu tun. Diese Tätigkeit hat mich in meiner persönlichen Entwicklung weitergebracht . Ich kann wieder vor einer Personengruppe reden, mein abhandengekommenes Selbstvertrauen ist wieder da. Neben der Arbeit für den Kreuzbund, kommt also für mich auch noch etwas dabei heraus.

*Das war's aber noch lange nicht:*

Habt ihr euch schon einmal Gedanken über die Mitbetroffenen gemacht? Auch die haben sich in der Klinikarbeit engagiert. Und die haben es noch schwerer als ich in meiner Eigenschaft als Betroffener. Über diese Erfahrungen wird in Kürze meine Frau in dieser Zeitung berichten, dieses Versprechen konnte ich ihr eben kurz vorm Frühstück abringen.

*Und eins noch.*

Auf dem Papier gibt es ca. 100 Weggefährten, die sich der Klinikarbeit verschrieben haben. Auf dem letzten Kliniksonntag waren 52 anwesend. Die anderen 48 würde ich gern mal kennenlernen. Vielleicht klappt das ja beim Klinikseminar vom 18. - 20. Mai 2001. Aber soweit ich weiß, haben sich ja nur 22 Weggefährten angemeldet. Stimmt mich doch sehr nachdenklich !

Der AK Klinik hat sich selbst auf die Fahne geschrieben, des öfteren einen Artikel in der Info-Zeitung zu veröffentlichen, ich hoffe das klappt.

Das war's nun wirklich. Falls ihr Anregungen für die Klinikarbeit habt oder wollt mit einsteigen, meldet euch. Ich werde dann den Kontakt zu den regional verantwortlichen Freunden vermitteln.

Klaus

(Romanshomer Weg)

KLMK3@compuserve.de

### **Hilfe ! Vorstellungsarbeit in Krankenhäusern gefährdet?**

Müssen wir die Vorstellungsarbeit des Kreuzbundes im Griesinger Krankenhaus aufgeben?

Müssen die Patienten dieser Klinik auf die Informationen über die Angebote des Kreuzbundes verzichten?

Sind wir soweit, dass uns ein Weg zu weit ist, um die Hilfe, die wir erfahren durften, anderen durch Mangel an Information vorzuenthalten?

Wenn wir diese Fragen mit NEIN beantworten wollen, und wer will das nicht; sind wir auf Deine und Eure Hilfe und aktive Mitarbeit angewiesen. Die bisher Aktiven können die Vorstellungstermine kaum noch wahrnehmen, da sie am gleichen Tag ihren Gruppenabend haben.

Wer kann und möchte hier helfen?

Die Anschrift des Krankenhauses lautet:

**Wilhelm-Griesinger-Krankenhaus  
Brebacher Weg 15  
12683 Berlin-Hellersdorf**

Vorgestellt wird jeden 4. Mittwoch im Monat. Weitere Informationen erhaltet ihr bei Klaus Noack jeden Mittwoch in der MarthasträÙe und unter der Tel.: 030 36 80 89 29. Eure Meldungen zur Mitarbeit könnt ihr ebenfalls in der MarthasträÙe abgeben oder per Fax: 030 36 80 89 29 sowie per e-Mail: klausnoack@t-online.de

## Aufstellung der alkoholhaltigen Backwaren

### **Auslese:**

Art. Nr. 05 Feine Conditior-Auswahl

(nur das Schwarzwälder Kirsch-Stück und das Eierlikör Sweet Dream)

Art. Nr. 06 Sweet Dreams

(nur das Eierlikör- und das Schokoladen-Törtchen)

### **Festtagstorten:**

Art. Nr. 10 Schwarzwälder Kirsch-Festtagstorte

Art. Nr. 23 Rum-Rosinen-Festtagstorte

Art. Nr. 48 Schokoladen-Sahne-Festtagstorte

### **Feinste Sahne:**

Art. Nr. 14 Schwarzwälder Hochzeitstorte

Art. Nr. 44 Mozart-Torte

### **Meistertorten:**

Art. Nr. 63 Eierlikör-Meistertorte

### **Sahnerollen:**

Art. Nr. 29 Schwarzwälder Kirsch-Rolle

### **Sahne-Schnitten:**

Art. Nr. 123 Eierlikör Sahne-Schnitte

### **klein & fein Sahne-Torten:**

Art. Nr. 189 Tortella Eissplitter-Torte

### **Diät-Produkte:**

Art. Nr. 173 Diät Schwarzwälder Kirsch-Rolle

Art. Nr. 177 Diät Schwarzwälder Kirsch-Torte 17 cm

folgende Produkte enthalten alkoholhaltige Aromen:

Art. Nr. 188 Tortella Heidelbeer-Joghurt-Torte

Art. Nr. 112 Feinste Kuppeltorte Heidelbeer-Joghurt

**Darüber hinaus enthalten folgende Produkte Rum-Aroma (alkoholfrei):**

Art. Nr. 40 Alt-Böhmischer Apfel-Kuchen

Art. Nr. 15 Apfel-Torte

Art. Nr. 17 Apfel-Torte mit Streuseln

Art. Nr. 12 Nuss-Sahne-Festtagstorte

Art. Nr. 111 Feinste Kuppeltorte Cappuccino-Sahne

Art. Nr. 113 Feinste Kuppeltorte Schokoladen-Sahne

Art. Nr. 121 Cappuccino-Sahne-Schnitte

Art. Nr. 180 klein & fein Cappuccino-Sahne-Torte

**Stand: 27. April 2001**



Alle Artikel der Fa. Coppenrath & Wiese  
Angaben von Seiten der Redaktion ohne Gewähr



## Für die heißen Tage

### Bohnensalat „dänisch“

#### Zutaten:

250g grüne Bohnen, Salz,  
1 Ei. Butter,  
3 Matjesfilets  
200g gek. Pellkartoffeln, 1 Zwiebel, 2-3 hartgekochte Eier.

#### Für die Marinade:

4 EL. Majonäse (ersatzweise. Remoulade dänischer Art)  
1 Becher Joghurt, Saft von 1/2 Zitrone,  
Pfeffer, 1 Prise Zucker, 1/2 Bund Petersilie.

Bohnen waschen und schneiden. In kochendes Wasser geben, Salz und Butter zufügen 15 Minuten kochen. Auf einem Sieb abkühlen lassen. Matjesfilets und Pellkartoffeln in gleichmäßige Stücke schneiden. Geschälte Zwiebeln fein würfeln. - Alles mischen. Für die Marinade die Majonäse mit Joghurt, Zitronensaft, Pfeffer, Salz und Zucker verrühren. Über den Salat gießen, ca. 1 Std. ziehen lassen. Nochmals abschmecken. Mit gehackter Petersilie bestreuen.

### Aprikosen - Creme

125 g getrocknete Aprikosen, etwas Wasser  
100 g Zucker  
6 Blatt weiße Gelatine  
1/4l Sahne  
1 Päckchen Vanillinzucker  
12 kandierte Walnusskerne

Aprikosen in wenig Wasser über Nacht einweichen. Mit Zucker weich dämpfen. Vier Stück zum Garnieren zurücklassen. Rest durch ein Sieb streichen. An den milchigen Brei die in warmem Wasser aufgeweichte, in einem Topf aufgelöste Gelatine geben.

Schlagsahne mit Vanillinzucker steif schlagen. Kurz bevor die Creme erkaltet ist, die Schlagsahne untersetzen. Ein bisschen zum Garnieren zurücklassen.

Creme auf vier Gläser verteilen. Mit je einem Stück Aprikose, mit Schlagsahne und kandierten Walnusskernen garnieren. Kalt servieren.

### Mit Kaffee und Tee

sind Mixgetränke erfrischend und anregend. Hierzu werden Kaffee und Tee ganz normal aufgebriht und dann kühl gestellt. Sie schmecken gut mit Sirup, Saft oder Eiscreme. Diese Getränke eignen sich bestens an heißen Nachmittagen.

### Cherry Coffee

#### Zutaten für 1 Drink:

8 Eiswürfel  
8 cl kalter Kaffee  
2 cl Sahne  
4 cl Kirschsirup ~ b cl kalte Milch  
Zum Garnieren: 1/4 Zitrone  
1 Eßt. Kaffeepulver 1 Cocktailkirsche  
Was Sie sonst noch brauchen:  
Shaker  
1 Longdrinkglas  
Barsieb 1 Trinkhalm

1. 4 Eiswürfel in den Shaker geben. Den Kaffee die Sahne, den Kirschsirup und die Milch dazugießen und alles etwa 15 Sekunden kräftig schütteln. z. Den Rand des Glases mit dem Kaffeepulver verzieren. Die restlichen Eiswürfel in das Glas geben und die Mischung durch das Barsieb darauf abgießen. 3. Die Cocktailkirsche an den Glasrand stecken. Den Drink mit dem Trinkhalm servieren.

# Wir begrüßen die Neuen im KREUZBUND

**Gabriele Roßberg**  
Alt-Lietzow

**Josef Scheidewig**  
Gargas Ring

**Dieter Kählen**  
Flankenschanze

**Detlef Wulff**  
Dänenstraße

**Jörg Borngräber**  
Alt-Reinickendorf

**Hans-Joachim Müller**  
**Marion Krüger**  
**Harry Delf**  
Am-Nordgraben

**Horst-Dieter Kratzert**  
Fennstraße

**Stephan Hertel**  
Jugendgruppe

**Detlef Beck**  
Königstraße

**Werner Urbanski**  
Brunowstraße

**Sabine Behnke**  
Hauptstraße

**Hans-Georg Voß**  
Meyenburg

**Detlef Temme**  
Romanshorner Weg

**Herbert Weigelt**  
**Klaus-Dieter Behrendt**  
Hefnersteig

<b>Impressum:</b> <b>KREUZBUND - Info</b> Aus den Gruppen für die Gruppen	<b>Redaktionsschluss</b> <b>für Ausgabe 31</b> <b>5. Sep. 2001</b>	<b>Redaktionsteam:</b> Hannelore Lachmann Jörg Schild Peter Voss
<b>Kontaktadresse und Redaktionsadresse:</b> Info - Kasten in der Marthastraße 10 13156 Berlin - Niederschönhausen - Telefon: 030 - 476 28 28	<b>Fax: Jörg Schild</b> <b>030 - 362 84 660</b>  <b>E-mail: Hannelore Lachmann</b> <b>Hannelore.Lachmann@t-online.de</b>	
<b>KREUZBUND im Internet:</b> <a href="http://www.kreuzbund-berlin.de">www.kreuzbund-berlin.de</a>		

Textbeiträge und Fotos können auch per PC-Disk oder CD-Rom in jedem Format eingereicht werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte können zurückgeschickt werden, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Abdruck frei bei vollständiger Quellenangabe. Belegexemplare erbeten an die Redaktionsanschrift. Wir behalten uns vor, Artikel aus redaktionellen Gründen zu kürzen. Dem Redaktionsteam überlassene Fotos können aus technischen Gründen nicht mehr zurückgefordert werden.